

Mitteldeutsche Zeitung

ÜBERPARTEILICH & UNABHÄNGIG

DIENSTAG, 14. APRIL 2009

EINZELPREIS: 90 CENT

S SCHWARZBIER
NACHT

BEGRÜßUNG IM UHRI STEINTOR VARIETE

BONEY M.

SA 18.04. HALLE

TEICHA Gastwirtin entdeckt
Joachim Ringelnatz als ihren
Großvater. Seite 15



Das Temperament könnte Hannchen Schaum aus Teicha tatsächlich von Joachim Ringelnatz haben.

FOTO: LITZ WINKLER

Berühmter Opa wird entdeckt

FAMILIENBANDE Teichaerin folgt historischen Spuren in Halle und stößt auf den Dichter Joachim Ringelnatz. Die Literaturforschung reagiert bislang ablehnend.

VON RALF BÖHME

TEICHA/MZ - Das weite Feld der Ahnenforschung hat Hannchen Schaum aus Teicha für sich entdeckt. Die Wirtin vom Gasthaus „Zur Linde“ beackert es seit drei Jahren. Dabei ist sie zu einem erstaunlichen Ergebnis gelangt: Die 58-Jährige glaubt, dass sie die Enkelin des berühmten Künstlers Joachim Ringelnatz ist.

Auslöser ihrer Bemühungen, den verschlungenen Wegen ihrer Vorfahren zu folgen, ist eine schlichte Gedenktafel. Die Metallplatte mit dem Bildnis des Dichters und Sängers schmückt ein Haus in der Großen Steinstraße in Halle. Es ist eine Erinnerung an Aufenthalte des Kleinkunst-Königs, der in den zwanziger Jahren deutschlandweit die Brett-Bühnen unsicher machte. Hannchen Schaum: „Als ich die Tafel sah, musste ich sofort an meine Großmutter denken.“

Oma Luise, eine gelernte Schneiderin, hat im Haus Nummer 73 - dem damaligen Hotel „Stadt Hamburg“ und heutigen Uni-Gebäude-

als Kellnerin gearbeitet. Ringelnatz, dem ein durchaus inniges Verhältnis zu weiblichen Angestellten nachgesagt wird, war in dieser Zeit mehrfach dort zu Gast. Und Luise, heißt es in der Familie bis heute, war kein Kind von Traurigkeit. Schaum: „Mein Vater kam am 31. August 1927 um 14.15 Uhr zur Welt und zwar im Hotel. Er war ein so genanntes uneheliches Kind.“ Erst nach dem Tode von Ringelnatz im Jahr 1934 heiratete Luise einen Handwerker, der das Kind auch adoptierte. Damit schien die Frage nach der Abstammung für alle Zeit erledigt.

„Als ich die Tafel sah, musste ich sofort an meine Großmutter denken.“

*Hannchen Schaum
Ahnenforscherin*

Der Erzeuger, so Schaum, blieb so offiziell unerwähnt. Mutmaßungen wurden selbst unter Verwandten

nur hinter vorgehaltener Hand angestellt. Allerdings könne der zweite Vorname ihres Vaters, Hans wie bei Ringelnatz, als möglicher Fingerzeig auf eine Beziehung gedeutet werden. Immerhin sei es rein rechnerisch möglich gewesen, meint Schaum, die die Hotelaufenthalte des Künstlers mit Angaben aus der Familienchronik verglichen hat. Vieles, was Schaum an Daten zusammengetragen hat, kann sie anhand von Dokumenten und Erinnerungen belegen.

Dennoch gibt es natürlich viele Skeptiker, die davon nichts wissen wollen. Literaturforscher verweisen auf Anfrage gern auf die vielleicht nicht immer ganz ernst gemeinten Selbstaussagen, mit denen Ringelnatz seine Liebesverhältnisse reflektierte. Schaum ist vorerst zur Erkenntnis gekommen, dass ihre Sicht auf die Dinge nicht nur nicht so recht in bisherige Darstellungen passt. „Meine Ergebnisse sind eigentlich nicht erwünscht.“ Demnächst lädt sie deshalb zum ersten Ringelnatz-Stammtisch nach Teicha ein.

DICHTER

Kuttel Daddeldu

Joachim Ringelnatz wurde am 7. August 1883 in Wurzen geboren. Er starb am 17. November 1934 in Berlin. Bekannt ist er vor allem wegen seiner Kunstfigur Kuttel Daddeldu. 1920 heiratete er die 15 Jahre jüngere Lehrerin Leonharda Pieper, die er Muschelkalk nannte. Teile des Nachlasses liegen im Deutschen Literaturarchiv in Marbach.

FOTO: DPA

